

# Unbekannte Geschichte bekannter Orte

## Schülerinnen der Berufsbildenden Schulen erarbeiten Ausstellung über NS-Stätten im Landkreis

Von unserer Mitarbeiterin  
Gabriela Keller

**NEUENKIRCHEN.** „Dass in Löhnhorst damals Häuser zur Züchtung von Menschen errichtet wurden, finde ich ganz schön heftig.“ Bis vor wenigen Monaten wusste Michaela Pleister nichts über das „Haus Friedland“. Erst ein Projekt über NS-Stätten im Landkreis Osterholz machte die Schülerin der Berufsbildenden Schulen (BBS) in Osterholz-Scharmbeck mit der Geschichte des früheren Lebensborn-Heimes der SS vertraut.

Heute ist das Gebäude, das in Löhnhorst idyllisch in einen Park eingebettet ist, Teil der Drogenhilfe-Einrichtung Hohehorst. So manche bekannte Plätze sehen die 24 am Projekt beteiligten Schülerinnen des Fachgymnasiums für Gesundheit, Soziales, Wirtschaft und Informationstechnologie heute mit anderen Augen. „Ein bisschen komisch“ sei ihr schon zumute, sagt Gwendolin Hilse, wenn sie in der Kreisstadt an der neuen Stadthalle vorbeigehe. „Die meisten wissen nicht, dass an diesem Ort mal Zwangsarbeiter schufteten.“ Auf dem ehemaligen Faun-Gelände standen früher die Drettmann-Werke. Die Lkw-Fabrik

stellte im 2. Weltkrieg auf die Rüstungsproduktion um. Ab 1942 wurden Zwangsarbeiter eingesetzt: Russen, Tschechen, Holländer, Franzosen, Belgier und Polen.

Diese und andere Informationen bekommt der Betrachter einer Ausstellung in der Baracke „Wilhelmine“ auf dem Gelände der ehemaligen Weser-Geest-Kaserne in Neuenkirchen. In der Gedenk- und Dokumentationsstätte zur NS-Geschichte im Landkreis präsentieren die Schülerinnen die Ergebnisse ihres Geschichtsprojektes, das sie im 12. Jahrgang unter der Leitung von Lehrer Ulrich Schröder bearbeiteten. Von Januar bis Juni widmeten sich die Teilnehmerinnen in fünf Gruppen jeweils einem Thema. Neben dem Lebensborn-Heim der Nazis in Hohehorst und den Drettmann-Werken informiert die Ausstellung über die Lebensbedingungen von Ostarbeitern in der ehemaligen Munitionsfluganstellung in Lübberstedt, über das frühere Zwangsarbeitslager im Teufelsmoor und über das Außenlager des KZ Neuengamme in Neuenkirchen, wo ab 1943 die Arbeiter für den Bau des U-Boot-Bunkers „Valentin“ hausten.

Die Schülerinnen lernten, was Kreisarchivarin Gabriele Jannowitz-Heumann bei der

Ausstellungseröffnung so formulierte: „An jedem Ort im Landkreis ist NS-Geschichte gewesen. Es gab ein Netzwerk an NS-Stätten für einen reibungslosen Ablauf der Zwangsarbeit.“ Das Kreisarchiv begleitete das Projekt. Die Schülerinnen besichtigten die Baracke Wilhelmine und liefen den fünf Kilometer langen Weg von Neuenkirchen bis nach Farge, den die Zwangsarbeiter in den letzten Kriegsjahren täglich zurücklegen mussten. Nicht nur der Bunker, auch die anderen NS-Stätten nahmen sie in Augenschein. Im Kreisarchiv sichteten sie alte Dokumente und Literatur.

„Es ist interessant zu sehen, was im eigenen Lebensumfeld früher geschehen ist. Dass bei Drettmann oder im Teufelsmoor damals Zwangsarbeiter waren, wusste ich vorher nicht“, sagt Gwendolin Hilse. Im persönlichen Zugang durch die Aufarbeitung von Geschichte vor Ort liegt für BBS-Leiter Wilhelm Windmann der Wert der Projektarbeit. „Wenn Schüler etwas über die Vergangenheit lernen sollen, geht das am besten über konkrete regionale Projekte.“ Wer die Ausstellung in der „Wilhelmine“ anschauen möchte, kann sich im Kreisarchiv unter Telefon 04791/930-0 anmelden.



Sie haben die Ausstellung zu NS-Stätten im Landkreis Osterholz erarbeitet: Schülerinnen der Berufsbildenden Schulen Osterholz-Scharmbeck.

GKE-FOTO: GABRIELA KELLER